

## Futterzucht: Grindal auf Seramis

von Heinz Otto Berkenkamp

Wer Fische züchten möchte, benötigt idealerweise nicht nur selbst herangezogene Zuchttiere und die passenden Ablaichbedingungen. Wichtig ist auch der Faktor Futter, der zunächst für die Laichreife der Elterntiere sorgt, jedoch auch für heranwachsende Jungfische notwendig ist. Ein derartiges Futter sind z.B. Grindalwürmchen, die von erwachsenen Fischen und Jungfischen gleichermaßen gerne gefressen werden. Um diese kleinbleibenden weißen Würmchen in ausreichender Menge bieten zu können, muss man eigene Futterkulturen betreiben. Zu berücksichtigen ist, dass bei jedem Pfleger die Erfahrungen geringfügig anders sind. Daher gebe ich meine Hinweise und Erfahrungen bekannt, die bei mir schon lange Jahre zum Erfolg führten.



Grundsätzlich ist die Zucht von Grindal in Kästen auf feuchtem Torf, oder auch auf Schaumstoff nichts Neues. Das feinkörnige Seramis als Zuchtsubstrat wird erst seit 10 bis 15 Jahren bei den Züchtern vermehrt verwendet. Zur Herstellung meiner Zuchten kaufe ich mir im Baumarkt kleine Kunststoffkästen mit den Abmessungen 15 x 7,5 x 5 cm Höhe. Weiter fertige ich mir einen Styropor-Deckel je Kasten an, der 16,5 x 8,5 x 2 cm misst und zusätzlich 1 cm tief auf das Innenmaß 14,5 x 6,5 cm geschnitten wird, damit der Deckel "luftig" (das bedeutet mit etwas Spielraum) auf den Kasten passt. Eine Glasscheibe (ca. 2 mm dick) wird auf 13,5 x 6 cm geschnitten. Auf die Glasscheibe wird in Längsrichtung ein

kleines Glasstück 4,5 x 0,5 cm aufrecht stehend geklebt (Silikon-Kleber auf Essigsäurebasis) und dient später als "Handgriff" zwecks einer sauberen Handhabung.

Das Zuchtmedium Seramis (kleine Körnung), das zur Hälfte in den Kasten gefüllt wird, muss zuvor durchgefeuchtet sein. Daher füllt man das ebenfalls im Baumarkt gekaufte, trockene Seramis am besten in einen feinmaschigen Kescher und lässt es sich über Nacht, im Wasser hängend, voll saugen. Nach der Kastenbefüllung mit feuchtem (nicht tropfnassen) Seramis glättet man das Substrat und macht oben mit dem Finger eine schmale Längsrinne. In diese Rinne kommt dann der Wurmansatz und das Futter. Je nach Wurmmenge gibt man nur sehr wenig (täglich eine Messerspitze) Futter, das mit einem Pflanzensprüher bequem angesprüht bzw. angefeuchtet werden kann. Generell soll man täglich nur einen flachen Teelöffel voll Futter

bei einer gut laufenden Kultur geben. Auch muss das Futter täglich verzehrt sein, bevor man die Würmer neu füttert.

Die kleine Glasscheibe legt man auf das Seramis. Diese erfüllt zwei Funktionen. Einmal hält sie die Feuchtigkeit im Seramis und zum Anderen sammeln sich die vermehrten Grindalwürmchen unter der feuchten Glasscheibe. Das bedeutet, dass man mittels des kleinen Griffes die Scheibe sauber abheben und dann darunter haftende Grindalwürmchen direkt beim Eintauchen in das Zuchtbecken verfüttern kann. Man kann die Würmer auch mit einer Pinzette von der Innenseite der Glasscheibe entnehmen. Bei mehreren Kästen lassen sich auch die Glasscheiben nacheinander in ein Gefäß mit Wasser "entleeren" und später durch einen feinen Tuchkescher gießen. Dann erhält man reine Grindal, die sich dann per Pinzette gezielt in mehrere Behälter verfüttern lassen. Als Futter für die Grindalwürmchen habe ich bisher Schmelzflocken, zarte Haferflocken der Firma Milupa und/oder Instant-Flocken der Firma Kölln verwandt, die in der Babynahrung üblich sind und für mich zufrieden stellend waren. Die Verfütterung von Mais-Flocken erwies sich als ungünstig, da sie die Glasscheiben immer mit nicht gefressenen Resten verschmierten.

Übrigens ist es sehr negativ, wenn Wasser in den Kästen steht, da auch gebrannter Ton Fäulnisherde bildet. Ferner sind zu hohe Futtergaben der Anfang zum nicht geruchlosen Gären des Futters. Bei zu nasser Kultur bilden sich auch schnell die weißen Milben (Größe = halber Stecknadelkopf), welche die Würmchen vernichten. Die Milben bilden sich in wenigen Tagen bei trockener Haltung völlig zurück. Die trockene Haltung erreicht man, indem man das tägliche Futter nicht anfeuchtet und/oder die Glasscheibe für etwa zwei Tage entfernt.

Insgesamt erfordert eine Grindalkultur auf Seramis etwas Fingerspitzengefühl. Bei maßvoller täglicher Fütterung ist die Wurmvermehrung explosiv. Je nach Intensität der Kultur ist ein Ausspülen des Substrats und ein Neuanatz, je nach Verschmutzungsgrad, nach etwa zwei Monaten erforderlich. Für die Kulturen selbst ist mindestens Zimmertemperatur erforderlich. Besser sind 22-28° C, denn dann ist die Vermehrungsrate höher. Zur Vergrößerung seiner Kulturen kann man Kästen mit Seramis vorbereiten und legt dann nur nach einer Futtergabe in den neuen Kasten eine Glasscheibe aus einer laufenden Kultur mit darunter haftenden Würmern ein. Wer etwa 14 Tage Urlaub macht oder ortabwesend ist, sollte seine Kulturen vor der Abreise nochmals füttern und eventuell etwas kühler stellen. Nach der Rückkehr sind die Kulturen etwas anzufeuchten und zuerst nur mäßig anzufüttern. Nach zwei bis drei Tagen kann man schon wieder ein Optimum erreichen.

Text © Heinz O. Berkenkamp